

27.09.2011

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein befreundeter Seelsorger in Ruhe hat uns ein Schreiben an seine Familie zukommen lassen und uns erlaubt, es auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Wir haben deshalb um seine Erlaubnis nachgesucht, weil wir seit geraumer Zeit neuapostolische Christen begleiten, die aufgrund der religiösen Erziehung in unserer Kirche und im Elternhaus seelisch sehr belastet und einige auch seelisch erkrankt sind. Einige Berichte auf unserer Homepage zeugen von unserer Arbeit zu diesem Thema – zuletzt nachlesbar im Bericht vom 19. 9. 2011.

Name und Anschrift des Schreibers sind dem Vorstand bekannt; eine Kopie dieses Briefes ist von uns mit Namensnennung neben weiteren Berichten an den Stammapostel weitergeleitet worden.

Bitte, lesen Sie selbst.

Freundliche Grüße

Ihre



(Rainer Ballnus)



(Irene Döring)

16. 1. 2009

Liebe Familie!

Ich habe lange überlegt, ob ich diesen Brief schreibe, aber es bewegt mich euch aus meinem Leben zu berichten.

Ich bin in einem neuapostolischen Elternhaus zur Welt gekommen, und in dieser Lehre erhielt ich meine Glaubenserziehung.

Als ich 5 Jahre alt war hat der Nationalsozialismus in Deutschland die Macht übernommen und da begann dann zwangsläufig meine politische Erziehung.

Weil meine Eltern geschieden waren, meine Mutter dann aber wieder heiratete, habe ich die Kindheit bei meiner Großmutter verbracht, die zwar sehr gläubig, aber völlig unpolitisch war. Schule und „Hitlerjugend“ haben uns Kinder damals politisch erzogen, leider war die Kirche kein Gegengewicht. Vielleicht konnte sie unter den damaligen Gegebenheiten auch nicht anders. (Wir wurden am Schluss des Gottesdienstes mit erhobenem Arm, mit dem „Heil Hitler“ Gruß verabschiedet. Ich weiß nicht, ob das in der evangelischen bzw. katholischen Kirche auch so war.) Es ist nicht schwer einen jungen Menschen ideologisch zu manipulieren, um ihn dann für bestimmte Zwecke zu benutzen. Wir Deutsche sind als Arier ein besonderes Volk, zu Großem auserwählt, so wurde uns gelehrt. Als Deutschland den Krieg verloren hatte, brach für uns eine Welt zusammen. Wir mussten die bittere Erkenntnis machen, dass wir von einem verbrecherischen Regime missbraucht worden sind.

Nach fast 4 Jahren Kriegsgefangenschaft (16-19 Jahre alt) kam ich nach Deutschland zurück und dann 1950 mit 21 Jahren nach (Ortsname).

Dort hatte ich nun nach vielen Jahren wieder die Möglichkeit, Gottesdienste in der NAK zu besuchen. Ein neuer Sinngehalt nach dieser schlimmen politischen Enttäuschung und dem Erfahren der vielen Verbrechen der Nazis.

Hier lernte ich meine spätere Frau kennen, die aus einem tiefgläubigen, neuapostolischen Elternhaus stammte, und wir beide fanden in der NAK unsere seelische Heimat. Uns wurde das Evangelium gepredigt, wir wurden gelehrt 3x wöchentlich die Gottesdienste zu besuchen, die Jugenddienste, die Gesangstunde, abends in den „Weinberg“ zu gehen um Gäste einzuladen und den 10ten unseres Einkommens dem lieben Gott zu opfern. Wir sind die Braut Christi, wir allein haben Apostel,

LINDD

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

nur bei uns wirkt der Heilige Geist und nur wir werden, wenn der Herr Jesus wiederkommt, an der ersten Auferstehung teilnehmen, wenn wir die Würdigkeit dazu haben.

Die Anspannungen wurden extrem, als der damalige Stammapostel J.G. Bischoff eines Tages verkündete: „Der Herr hat mich wissen lassen, dass er noch zu meiner Lebenszeit wiederkommen wird.“ Diese „Botschaft“, so nannte man das damals, wurde zum Dogma erhoben. Nur wer das glauben konnte, wurde als neues Mitglied in die NAK aufgenommen. Diese wuchs unter der „Botschaft“ in Deutschland von 100.000 Mitgliedern auf 400.000. Weitere zwingende Glaubenssätze waren, dass nach unserer „Entrückung“ (der ersten Auferstehung) auf Erden die „Bluthochzeit“ beginnt, die 3 1/2 Jahre dauert, in denen der Teufel losgelassen und 1/3 der Menschheit vernichtet wird. Verständlich das 300.000 neue Gläubige dem entrinnen wollten.

Da der Stammapostel schon weit über 80 Jahre alt war und, so sagte man, kein biologisches Wunder wäre, müsse man täglich mit diesem Ereignis rechnen. Die „Botschaft“ war Hauptinhalt jeder Predigt und bestimmte unser ganzes Denken und Handeln. Welche Blüten das trieb, kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Ein Apostel sagte, dass er, sollte der Stap. sterben, den Altar nicht mehr betreten würde. (Er war aber am Sonntag danach wieder da.) Unser Ap. äußerte, dass eher der Mond vom Himmel fiel, als dass diese Botschaft sich nicht erfüllen würde. Oder: Selbst wenn der Herr dem Stap. nicht erschienen wäre, würde der liebe Gott seinen Sohn senden, schon weil sein oberster Knecht es verkündet hat.

Die Glaubensgeschwister registrierten aufmerksam, wie oft in einer Predigt die „Botschaft“ verkündet wurde. Wenn eine schwangere Frau noch einen Kinderwagen kaufte, wurde an ihrem Glauben gezweifelt. Wenn der Herr während eines Gottesdienstes kommt und wir verwandelt werden, hieß es, so bleiben unsere Kleidungsstücke auf dem Boden der Kirche zurück. Träume und Gesichte vieler Glaubensgeschwister bestätigten die „Botschaft. Ich könnte diese Schilderungen beliebig fortsetzen. Man hätte damals wirklich alles mit uns machen können. Wir haben alles geglaubt. Erschreckend heute daran zu denken und euch wohl nicht vorstellbar.

Ehen mit Gläubigen anderer Kirchen waren verboten. Ap. Startz: „ Eine Taube paart sich auch nicht mit einer Krähe...“. Radio zu hören bedeutete, dass man sich die Welt ins Haus holt. Die Liste ist unendlich. Bei allem immer die Angst, der Herr kommt und ich bin nicht dabei. Angst selbst bei den Amtsträgern. Beispiel: Ein Bischof unserer Kirche fliegt nach Amerika und ruft nach der Ankunft den dortigen Vorsteher an. Niemand ist da! Auch bei den Anrufen anderer Amtsträger erreicht er niemanden. Es gab für den Bischof nur eine Erklärung: Der Herr ist gekommen und ich bin nicht dabei! Es stellte sich dann heraus, dass zu dieser Zeit ein Ämterdienst mit Frauen stattfand. Es war eine schlimme Zeit.

Die „Botschaft“ hatte ein Eigenleben entwickelt und bestimmte unser tägliches Leben,

Ja, und dann waren wir in (Ortsname) in der (Örtlichkeit), in der wir zu einem großen Apostelgottesdienst mit auch ausländischen Aposteln versammelt waren. Sie predigten die „Botschaft“. Aber an diesem Tag starb Stap. Bischoff und der Herr war nicht gekommen. Er war zu der Zeit als der Gottesdienst stattfand schon tot, aber es war noch nicht bekannt. Ich habe unserem Ap. geschrieben und ihm die Frage gestellt, wie es denn möglich sein kann, dass die Apostel, durch die doch, wie uns immer gepredigt wurde, der Heilige Geist spricht, noch die „Botschaft“ verkündigen konnten, obwohl der Stap. zu dieser Zeit schon tot war. Er antwortete mir: „Sie haben aus ihrem Glauben gepredigt“. (Also nicht aus dem Heiligen Geist!) Nach 3 Monaten der Erkrankung und Dienstunfähigkeit ist Stammapostel Bischoff 1960 im Alter von 90 Jahren verstorben. Seine Beisetzung erfolgte im engsten Kreis.

Dass die „Botschaft sich nicht erfüllt hat, ist im 1985 im Verlag Friedrich Bischoff erschienenen Buch über das Lebenswerk des Stap. I.G.Bischoff mit keinem Wort erwähnt.

So musste ich nach der politischen Verführung und der Enttäuschung, nun auch eine große Enttäuschung auf religiösem Gebiet erleben. Ich war damals so nieder geschlagen, dass ich mit Tränen in den Augen vor meinem Apostel stand, ihn bat, für mich zu beten und mich vom Amt zu beurlauben. Ich konnte nach diesem Desaster nicht am Altar stehen und sagen: `Der liebe Gott hat seinen Plan geändert`.

Inzwischen sind viele Jahre ins Land gezogen. Die heutigen Amtsträger waren zu dieser Zeit noch Kinder oder noch nicht geboren. Als unser jetziger Stap. in einem Interview nach der damaligen „Botschaft“ befragt wurde, sagte er: „Das war eine Offenbarung, es kommt nur darauf an wie man sie interpretiert“. (Ich dachte, ich lese nicht richtig.) Die einzige Entschuldigung, die ich für diese

LINDD

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

Aussage finde, ist: Er hat die damalige Zeit nur als Kind erlebt. Wo man bei einer so klaren Aussage: „Der Herr hat mich wissen lassen....“ Interpretationsspielraum findet, ist mir rätselhaft.

Nun werdet ihr vielleicht fragen, warum ich euch das alles schreibe?

Ich möchte nicht, dass es euch einmal so gehen könnte, wie es mir ergangen ist. Leider hatte ich damals niemanden, der mir in diesen Dingen zur Seite stand. In ein paar Jahren wird es keine Zeitzeugen dieses Geschehens mehr geben.

So etwas darf sich nicht wiederholen. Nachdem wir heute das Internet haben und auch mehr Mut zur Kritik, ist die Gefahr wohl nicht mehr so groß. Aber wenn ich höre, dass der Stap. heute sagt: `Die Wiederkunft des Herrn ist näher als sich mancher denkt`, spitzen sich meine Ohren. Woher weiß er das? Vielleicht bin ich durch das Erlebte übersensibel, aber manche Dinge fangen klein an und entwickeln sich dann. Ein Fluss ist an der Quelle nur ein Rinnsal, aber dort, wo er ins Meer mündet, ein gewaltiges Wasser.

Seid wachsam! Öffnet eure Herzen, lebt dem Evangelium, aber seid auf der Hut, dass euch niemand verführe.

Die neuapostolische Kirche ist meine seelische Heimat geblieben und sie wird es wohl auch weiterhin bleiben. Aber nach zwei so großen Erschütterungen im Leben wird man skeptisch, traurig und auch ein Stück verbittert. Die Kirche muss sich weiter öffnen, um wahrhaftiger und glaubhafter zu werden, sonst wird ihr die Jugend in noch stärkerem Maße weglaufen. Der Anspruch auf Exklusivität muss aufgegeben werden. Die Finanzen der Kirche müssen offen gelegt werden. usw. usw. Es gibt eine Internetseite www.mediasinres.net. Schaut sie euch an.

Mit herzlichen Grüßen euer

Nachsatz 04.08.2011

Auch in der Neuauflage der Glaubensartikel hält die NAK am ihrer Exklusivität fest. Sie behauptet das alleinige Erlösungswerk Gottes auf dieser Erde zu sein. Nur sie habe Apostel, die Sünden vergeben und den Heiligen Geist spenden können. Nur sie habe den Auftrag die Braut Christi auf die Erste Auferstehung zuzubereiten. Nur in ihren Gemeinden ist der Heilige Geist tätig. Nach meinen Erfahrungen und Erlebnissen kann ich mich zu diesem Anspruch nicht mehr bekennen.